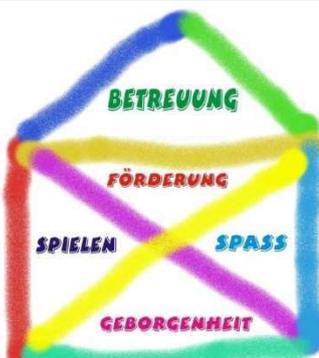


# DRK-Kinderhaus Bremervörde



## Konzeption

# Vorwort

Liebe Eltern, sehr geehrte  
Damen und Herren,

wie geht man mit dem gesellschaftlichen Wandel, mit dessen Einfluss auf die Familie und dem Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ um?

Der DRK-Kreisverband Bremervörde e.V. beschäftigt sich seit vielen Jahren mit diesen Fragen und möchte in unserer Region dazu beitragen, dass diesen gesellschaftlichen Herausforderungen bestmögliche Antworten gegenübergestellt werden. Einer unserer Schwerpunkte ist dabei die Bereitstellung von bedarfsgerechten Betreuungsangeboten für Kinder vom Kleinkindalter bis hin zum schulpflichtigen Kind: Eltern brauchen ein flexibles und modernes Betreuungsangebot – Kinder von klein auf durchgehend eine hohe Qualität an Bildung und Erziehung.

Mit diesem Konzeptionsheft gibt unsere Kinderkrippe in Bremervörde, das DRK-Kinderhaus, einen Einblick in seine Arbeit und erklärt neben den strukturellen und räumlichen Rahmenbedingungen vor allem auch die pädagogischen Grundgedanken, die hinter der Arbeit unserer Erzieherinnen stehen.

Ich wünsche dem Team des DRK – Kinderhauses weiterhin viel Erfolg bei seiner Arbeit und den Kindern einen guten Start in ihren neuen Lebensabschnitt, Erfahrungs- und Lernraum.



Rolf Eckhoff, Geschäftsführer  
DRK Kreisverband Bremervörde e.V.

## Dienstleistungen im Überblick:

- Betreuung von Kindern von 1-3 Jahren in einer Vormittagsgruppe und einer Ganztagsgruppe.
- Einzelintegration möglich
- Öffnungszeiten von 7:00-17:00 Uhr
- Aktive Nachbarschaftspflege mit dem DRK Kindergarten am Tannenkamp
- Die Kinder können ihr Mittagessen bei uns einnehmen.
- Vernetzung mit anderen Institutionen, z.B. Familienservicebüro, Frühförderung, Jugendamt
- Wir engagieren uns in Arbeitskreisen und Fachgruppen für Familien und Kitas z.B. Netzwerk Frühe Hilfen, Leitungstreffen
- Besichtigung der Einrichtung oder Hospitationen sind nach telefonischer Absprache möglich.
- **Anmeldungen**  
persönlich oder telefonisch direkt bei uns im Kinderhaus, in der Geschäftsstelle unseres DRK Kreisverbandes, Großer Platz 12 in Bremervörde oder bei der Stadt Bremervörde im Rathaus

### Kontaktdaten:

**DRK-Kinderhaus Bremervörde**  
**Robert-Koch-Str. 40**  
**27432 Bremervörde**

**Tel: 04761-70600**

**E-Mail:**

**c.buetepage@drk-bremervoerde.de**

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Herzlich Willkommen	Seite 5
Unser Werdegang	Seite 6
Wer wir sind	Seite 7
Räumlichkeiten	Seite 8 - 9
Außengelände	Seite 10
Tagesablauf	Seite 11
Das ist uns wichtig	Seite 12 - 14
Lernbereich „Wahrnehmung“	Seite 15
Lernbereich „Emotionale Entwicklung und soziales Lernen“	Seite 15
Lernbereich „Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen“	Seite 16
Lernbereich „Mathematisches Grundverständnis“	Seite 16
Lernbereich „Körper, Bewegung, Gesundheit“	Seite 17
Lernbereich „Sprache und Sprechen“	Seite 18
Lernbereich „Natur und Lebenswelt“	Seite 18 - 19
Lernbereich „Lebenspraktische Kompetenzen“	Seite 19
Lernbereich „Ästhetische Bildung“	Seite 20
Lernbereich „Ethische Fragen, Grundfragen menschlicher Existenz“	Seite 21
Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 22
Netzwerk und Qualitätsentwicklung	Seite 23
Leitbild DRK – Kindertagesstätten	Seite 24 - 25
Impressum	Seite 25

# Herzlich Willkommen

Liebe Eltern!

Ein freundliches „Hallo“ und herzlich Willkommen hier bei uns im DRK – Kinderhaus. Wir freuen uns sehr, Sie mithilfe dieser Konzeption über unsere grundsätzliche pädagogische Arbeit mit Ihrem Kind informieren zu dürfen und bedanken uns auf diesem Wege, dass Sie uns das notwendige Vertrauen entgegenbringen, Ihre Tochter bzw. Ihren Sohn in unsere Obhut zu geben.

Wir betreuen in unserer Krippe 30 Kinder im Alter von 1-3 Jahren in einer Ganztags- und einer Halbtagsgruppe. Dabei ist es uns ein wichtiges Anliegen, mit Ihnen zusammen die bestmögliche Betreuung für Ihr Kind zu gewährleisten – und dazu gehört natürlich ein stetiger beidseitiger Informationsaustausch ebenso, wie ein respektvoller und von Vertrauen geprägter Umgang miteinander.

Mit diesem Konzept legen wir dafür die Grundlage, welche wir regelmäßig im Rahmen unserer täglichen Arbeit mit Ihrem Kind durch aktuelle Informationen ergänzen werden. Ebenso ist dieses Konzept einem stetigen Wandel unterworfen – es ist ein lebendes Dokument, welches wir den Bedürfnissen Ihrer Kinder und den aktuellen Gegebenheiten anpassen.



Auf den folgenden Seiten werden wir Ihnen die Räumlichkeiten des DRK-Kinderhauses vorstellen, Sie in unsere Gruppen mitnehmen, Ihnen unser Personal vorstellen. Sie werden mehr über die gesetzlichen Grundlagen erfahren, die unserer Arbeit zugrunde liegen und vor allem über die pädagogischen Grundsätze, nach denen wir mit Ihren - „unseren“ Kindern arbeiten und leben.

Wir hoffen sehr, dass Ihr Kind und auch Sie sich bei uns im DRK-Kinderhaus wohl fühlen werden oder bereits wohl fühlen, und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Konzeption.

Das Team des DRK – Kinderhauses

# Unser Werdegang

**1996**

Gründung als gemeinnützige Elterninitiative mit dem Ziel, eine professionelle pädagogische Betreuung für Kinder unter 3 Jahren in Bremervörde anzubieten. 12 Kinder werden durch 2 Erzieherinnen an 3 Vormittagen in der Woche in einem Privathaus betreut.

**1997**

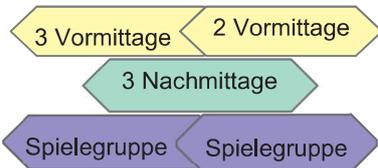


Die Stadt Bremervörde stellt dem Bedarf Rechnung tragend Räumlichkeiten im Gebäude der Jugendbegegnungsstätte zur Verfügung. Die Eltern bauen diese in Eigeninitiative und durch Spenden unterstützt kindgerecht um. Insgesamt werden 36 Kinder in 3 Gruppen an zwei bzw. drei Vormittagen und 2 Nachmittagen von jeweils 2 Erzieherinnen betreut.



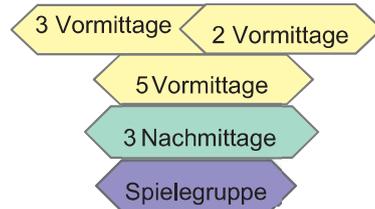
**2000**

Umbau, Gestaltung des Außengeländes, Renovierung, Umzug in Eigenleistung und mit Hilfe von Spenden in die Räumlichkeiten „Am Bahnhof Süd“. Zudem werden die Räumlichkeiten von zwei Eltern-Kind-Spielgruppen genutzt.



**2005**

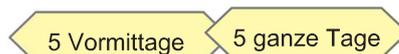
Der DRK-Kreisverband Bremervörde e.V. übernimmt die Trägerschaft des Kinderhauses und ermöglicht den Ausbau eines weiteren Gruppenraumes. Nun kann die erste Krippengruppe mit einer Betreuungszeit von 25 Wochenstunden eingerichtet werden.



**2015**



Die Stadt Bremervörde erstellt in Absprache mit dem DRK-Kreisverband e.V. Bremervörde einen Neubau für das Kinderhaus nach neuesten pädagogischen Erkenntnissen und gesetzlichen Standards.



# Wer wir sind

In der Kernbetreuungszeit arbeiten in jeder Gruppe 3 pädagogische Fachkräfte. Zusätzlich unterstützt uns eine festangestellte Vertretungskraft mit einem hohen Stundenumfang. In Kooperation mit der Fachschule bilden wir beruflichen Nachwuchs aus und haben somit an 3 Tagen in der Woche eine Jahrespraktikantin im Team. Seit Jahren absolviert ein/e FSJler/ in ein „Freiwilliges soziales Jahr“ bei uns im Haus.

## **Spatzengruppe**

Betreuung möglich von 7:00 -17:00 Uhr



**Christhild Bütepage**  
Erzieherin,  
Leitung



**Britta Lange**  
Erzieherin



**Pia Reyelt**  
Erzieherin,  
Krippenfachkraft



**Janina Haas**  
Sozialassistentin,  
Heilerziehungspflegerin



**Natalia Zalewski**  
Sozialassistentin  
Krippenfachkraft

! Mehrere unserer Kolleginnen haben vertraglich zusätzliche Arbeitsstunden, !  
um auch bei Urlaub, Krankheit und Fortbildung die Vertretung mit vertrauten Bezugspersonen leisten zu können. Vier Kolleginnen haben eine Zusatzausbildung für alltagsintegrierte Sprachförderung (Heidelberger Interaktionstraining).



**Sabine Diederici**  
Sozialassistentin  
Krippenfachkraft

**Zwergengruppe** Betreuung möglich von 07:00-13:00 Uhr



**Beate Krange**  
Erzieherin,  
stellvertr. Leitung



**Beate Nothold**  
Erzieherin,  
Krippenfachkraft



**Melanie Wintjen**  
Erzieherin  
Krippenfachkraft



**Sandra Pfeiffer**  
Hauswirtschaft +  
Reinigung



# Räumlichkeiten

## Multifunktionaler Bereich

Der mittlere Teil des Flures ist multifunktional. Durch flexible Wände kann er in drei Räume unterteilt werden. Einer dieser Räume wird als Schlafraum genutzt, kann aber mit wenigen Handgriffen umgewandelt werden.

Fast täglich werden Teilräume für Bewegungs- und Kleingruppenangebote genutzt. An die beiden kleineren Räume sind Abstellräume angegliedert.



## Gruppenräume

Die Gruppenräume sind großzügig geschnitten, da die Kinder auch ihre Mahlzeiten dort einnehmen. In unterschiedlichen Funktionsecken können die Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend individuell spielen und experimentieren. Durch die bodennahen Fenster ist es den Kindern möglich, die Außenwelt intensiv zu beobachten. In den Gruppenräumen gibt es einen Baueckenbereich, eine Kuschel- und Bücherecke, ein Rutschelement mit Höhle und ein Wohnungselement für Rollenspiele.



## Küche

Neben den hauswirtschaftlichen Abläufen nutzen wir die Küche häufig für Aktionen mit einem Kind oder Kleingruppen.

## Sanitärräume

Im Waschraum gibt es einen großen Wickelschrank, auf dem ggf. auch 2 Kinder gleichzeitig versorgt werden können. In den

Fächern unterhalb der Wickelfläche hat jedes Kind eine eigene Schublade mit persönlichen Wickelutensilien. Die gesamte Waschraumeinrichtung ist kindgerecht und in selbstständigkeitsfördernder Weise ausgestattet. Auch dieser Raum wird für Angebote mit einer kleinen Kindergruppe genutzt, z.B. Aktionen mit Wasser.



# Außengelände



## Außengelände

Unser in herrlicher Natur eingebettetes Außengelände bietet den Kindern unterschiedlichste Bewegungs-, Spiel- und Wahrnehmungsmöglichkeiten, z.B. durch eine große Rasenfläche, Sandkasten mit Matschtisch, eine Terrasse, diverse Spielplatzgeräte, Spielhäuschen und Naturmaterialien.



## Umgebung

Das DRK-Kinderhaus liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Ostemed-Klinik am Stadtrand von Bremervörde. Das Grundstück grenzt an naturbelassene Flächen, und Wiesen. etwa 400 Meter entfernt fließt die Oste, dahinter beginnt das ausgedehnte Waldgebiet „Vorwerk“.



Unsere Partnereinrichtung DRK Kindergarten Bremerörde liegt etwa 600 Meter durch einen Waldweg fußläufig erreichbar entfernt. Wir nutzen die Umgebung für Ausflüge mit dem Krippenwagen, Spaziergänge und Waldprojekte



# Der Tagesablauf



	Was tun die Kinder?	Was tun die Erzieherinnen?
7:00 – 8:00	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die angemeldeten <b>Frühdienstkinder</b> treffen sich zum Spielen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Begrüßung</b> der Kinder, Absprachen mit Eltern</li> <li><b>hauswirtsch. Tätigkeiten</b> Frühstück vorbereiten</li> </ul>
8:00 – 8:45 Ganzttag	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>ankommen</b>, umziehen, Abschiedsrituale</li> <li>sich ins Gruppengeschehen einfügen, Spielpartner suchen und finden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ankommende Kinder begrüßen vorbereiten</li> <li><b>Informationsaustausch</b>, Absprachen mit Eltern</li> <li>Kinder bei Abschiedsritualen (z.B. winken gehen, abklatschen usw.) unterstützen</li> <li>gezielte (<b>Klein-</b>) <b>Gruppenangebote</b> durchführen</li> </ul>
8:00 – 9:00 Halbttag	<ul style="list-style-type: none"> <li>Teilnahme an <b>Angeboten</b> oder <b>Projekten</b></li> </ul>	
8:45 – 9:15 Ganzttag	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Begrüßungsrunde</b> mit einem Kissenkreis auf dem Fußboden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kissenkreiszeitlied anstimmen und <b>Morgenkreis</b> durchführen:</li> <li>mit den Kinder überlegen, wer fehlt</li> <li>Begrüßungslied singen</li> <li>Lied, Spiel oder Aktion zum Thema anleiten</li> </ul>
9:00- 9:30 Halbttag	<ul style="list-style-type: none"> <li>aktive/beobachtende Teilnahme am Morgenkreis mit Liedern, zählen/benennen der Kinder, Fingerspielen und Aktionen zum derzeitigen Thema</li> </ul>	
9:15 – 9:45 Ganzttag	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Frühstück</b></li> <li>Hände waschen und Lätzchen holen</li> <li>sich am gemeinsamen Tischspruch beteiligen</li> <li>Getränke eingießen</li> <li>selbständiges Essen soweit möglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>begleiten und <b>Hilfestellung</b> leisten</li> <li>Frühstücksspruch vorsprechen</li> <li>selten Bügel an Stühlen anbringen /nach Bedarf</li> <li>Getränke verteilen</li> <li>ein- und abdecken helfen, ggf. füttern</li> <li>Hände und Mund der Kinder mit Tuch reinigen</li> <li>Tisch/Küche reinigen</li> </ul>
9:30 -10:00 Halbttag	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geschirr wegräumen und Brotdose wegbringen (Halbtags)</li> </ul>	
9:45 -11:40 Ganzttag	<ul style="list-style-type: none"> <li>ausgiebiges, selbständiges Spielen (<b>freies Spielen</b>)</li> <li>Teilnahme an <b>Angeboten</b> oder <b>Projekten</b></li> <li>gewickelt werden/ Toilettengang</li> <li>Trink-/Obstrunde</li> <li><b>A)</b> nach und nach für den <b>Spielplatz</b> (Regenhose, Schuhe, Mütze, Jacke etc.) umziehen und rausgehen</li> <li>Sich eine Spielmöglichkeit suchen</li> <li><b>B)</b> oder gemeinsames singen und spielen im Stuhlkreis</li> <li><b>C)</b> oder auf dem Flur turnen, toben usw.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Spielanlässe</b> schaffen/begleiten</li> <li>Beobachtungen und Dokumentationen notieren</li> <li>wickeln der Kleinsten oder Toilettengang begleiten</li> <li>gezielte (<b>Klein-</b>) <b>Gruppenangebote</b> durchführen</li> <li>unterstützen beim Aufräumen</li> <li>Aufsicht auf dem Außengelände führen</li> <li>Lieder und Spiele im Stuhlkreis lenken</li> <li>Turn- und Bewegungsrunden anleiten, beaufsichtigen</li> <li>Hilfestellung geben bei der Trink-/Obstrunde und beim Umziehen</li> </ul>
10:00 – 12:00 Halbttag		
11:40 – 12:00 Ganzttag	<ul style="list-style-type: none"> <li>reinkommen, umziehen, Hände waschen</li> <li>an den Tisch setzen und sich am Tischspruch beteiligen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Hilfestellung</b> beim Ausziehen, <b>Selbstständigkeit</b> fördern</li> <li>Vorbereitungen für das Mittagessen treffen</li> </ul>
12:00 – 12:35/45 Ganzttag	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mittag essen</li> <li>trinken</li> <li>Essen selber nachnehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lätzchen zubinden /nach Bedarf</li> <li>Bügel an Stühlen anbringen</li> <li>Essen auffüllen und auf die Tische stellen</li> <li><b>Hilfestellungen</b> leisten, ggf. füttern</li> <li>einhalten von Essensregeln unterstützen</li> <li>Tisch/Küche/Kinder reinigen</li> <li>Hände und Mund der Kinder mit Tuch reinigen</li> </ul>
12:00 – 13:00 Halbttag	<ul style="list-style-type: none"> <li>an <b>Abschlussrunde</b> teilnehmen</li> <li>freies Spiel bis zur Abholung</li> <li>Verabschiedung von Freunden, Begrüßung der Eltern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abschlussrunde anleiten</li> <li>Kinder verabschieden</li> <li><b>Tür- und Angelgespräche</b> mit Eltern führen</li> </ul>
12:45- 13:00/10	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewickelt und ausgezogen werden</li> <li>In den Schlafraum gehen</li> <li>Mittagspause / Mittagsschlaf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Windeln kontrollieren/wickeln, Kinder ausziehen</li> <li>Kinder in den Schlafraum und beim <b>Einschlafen</b> begleiten</li> </ul>
13:10 –	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schlafen oder ruhen</li> <li>Korb mit den eigenen Anziehsachen holen und anziehen, soweit schon möglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schlafwache halten</li> </ul>
14:10/ 15:30		<ul style="list-style-type: none"> <li>Gruppenraum, Küche, Geschirr aufräumen</li> <li>Geschirrspüler aus-/einräumen</li> <li>Nachmittagsimbiss vorbereiten</li> <li>Gruppenbuch führen, ggf. Pause</li> </ul>
14:10/ 15:30 – 15:45	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewickelt und angezogen werden</li> <li>Nachmittagsimbiss zu sich nehmen</li> <li>Freispiel</li> <li>Teilnahme an kleinen Aktionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Windeln kontrollieren/wickeln</li> <li>Kinder anziehen</li> <li>Freispiel unterstützen, kleine Aktionen anbieten</li> <li>Imbiss und Getränke anreichen</li> <li>Abschlussrunde anleiten</li> </ul>
16:00 – 17:00 Spätdienst	<ul style="list-style-type: none"> <li>An <b>Abschlussrunde</b> teilnehmen</li> <li>Verabschiedung von Freunden, Begrüßung der Eltern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Tür- und Angelgespräche</b> mit Eltern, Nachbereitung</li> </ul>

# Das ist uns wichtig:

Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe arbeiten wir auf der Rechtsgrundlage des Kindertagesstättengesetzes. Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung. Basierend auf den Bildungszielen des Niedersächsischen Orientierungsplanes U3 („Unter Dreijährige“) dienen uns folgende Überlegungen als theoretisches Fundament der praktischen Arbeit:

Von Geburt an erforschen Kinder ihre Umwelt voller Energie und Neugier (Selbstbildung). Sie entwickeln dabei ein eigenes Verständnis dessen, was um sie herum passiert. Das kindliche Gehirn vollbringt dabei Höchstleistungen. Mit unserer pädagogischen Arbeit im DRK Kinderhaus begleiten und unterstützen wir die Entwicklung der Kinder.

In der folgenden Zielsetzung wollen wir zusammenfassen, welche Bereiche für uns im Zusammenleben mit den Kindern besonders wichtig sind. Sie bilden die Basis für unser pädagogisches Handeln und durchziehen das tägliche Miteinander auf vielfache Weise.

## Eingewöhnungsphase

Die Eltern sind und bleiben die wichtigsten Bezugspersonen. Es ist den Kindern jedoch möglich, weitere vertrauensvolle Beziehungen einzugehen. Eine behutsame Eingewöhnungsphase (in Anlehnung an das „Berliner Modell“) ist daher von großer Bedeutung für alle Beteiligten.

Nach der Zusage für einen Platz wird das Kind zu Schnupperangeboten ins DRK – Kinderhaus eingeladen. Die Begleitung durch ein Elternteil ist dabei **unerlässlich**. Mit diesem sicheren Rückhalt kann Ihr Kind die neue Umgebung, die unbekannt Kinder und auch die Erzieherinnen langsam kennen lernen. In einem ausführlichen Aufnahmegespräch haben Eltern und die betreffenden pädagogischen Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, wichtige Informationen auszutauschen, Fragen zu stellen und einander kennen zu lernen.

Ein offener und vertrauensvoller Austausch ist für die gesamte Kinderhauszeit wünschenswert und wichtig. Die Eltern sind die „Spezialisten“ für ihr Kind. Sie können den Betreuerinnen Informationen weitergeben, über die das Kind noch nichts erzählen kann, weil die Sprachfähigkeit nicht ausreicht.

In den ersten Tagen und manchmal sogar Wochen nach der offiziellen Aufnahme kommt das neue Kind in verbindlicher Begleitung einer Bezugsperson zu uns. Mit dieser „Verstärkung“ kann es sich im eigenen Tempo einleben.

Sobald das Kind eine Beziehung zu einer Erzieherin aufgebaut hat, kann in Absprache mit den Eltern eine Trennung über immer längere Zeiträume begonnen werden.

Wenn das Kind sich gegebenenfalls schnell trösten lässt und sich aktiv in Spielsituationen begibt, akzeptiert es die Erzieherinnen als „sichere Basis“ - die Eingewöhnung ist gelungen.



# Das ist uns wichtig:

## Sicherheit und Geborgenheit

Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder im DRK-Kinderhaus wohl fühlen. Wir Erzieherinnen wollen dabei einen sicheren und aufmerksamen Rückhalt für die Kinder bieten.

In unseren kleinen Gruppen schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind angenommen und versorgt fühlen kann. Die liebevolle, pflegende Zuwendung hat einen höheren Stellenwert, als später im Kindergartenalter. Ein Grundsatz der Arbeit ist, dass jedes Kind seine Zeit und seinen eigenen Rhythmus braucht, um sich zu entwickeln.



Ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes sind Rituale. Feste Regeln und wiederkehrende Handlungen (Begrüßungsrunde mit Lied, gemeinsame Mahlzeit in sich wiederholender Form, Abschlusskreis) geben den Kindern Sicherheit und ermöglichen Vertrauen.

Im gesamten Miteinander von Groß und Klein legen wir Wert auf einen freundlichen Umgang. Das Vorleben einer positiven Lebenseinstellung ist uns wichtig.

## Spielen

Das Spiel ist die elementare eigenaktive Ausdrucksform des Kindes, über die sich Lebensbewältigung und Selbstbildung vollzieht. (W/Anlehn) Während des Spiels sammelt das Kind Selbsterfahrungen, kann aber auch eigene Emotionen mitteilen und verarbeiten. Dafür brauchen Kinder im Tagesablauf unzerissene Zeiträume, die wir ihnen täglich zur Verfügung stellen.

Spiel hat immer einen Selbstzweck (spielen um des Spielens willen) und Freiwilligkeitsscharakter. Oft findet im Spiel ein Wechsel von Spannung und Lösung statt. (Guck – da – Spiel). Häufig ist mit dem Spiel ein Realitätenwechsel (Spielwirklichkeit und echte Wirklichkeit) verbunden. Rollenspiele haben einen hohen Stellenwert. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, Erlebtes nachzuempfinden, Zusammenhänge zu verstehen und neue Verhaltensmuster zu erproben. Wiederholungen, Rituale und Regeln sind feste Bestandteile eines Spiels. Das Spiel entsteht durch spontane Aktivität des Kindes und der Freude daran.

In der Freispielphase kann das Kind das Spielmaterial, den Spielpartner, den Spielort und die Dauer des Spiels frei wählen. Die Kinder nutzen das Außengelände oder die Funktionsecken im Gruppenraum. Sie bauen und konstruieren, sie puzzeln, schauen Bilderbücher an, verkleiden sich und spielen Tischspiele mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte. Das freie Spiel fördert insbesondere soziale Kompetenz: Teilen, abwechseln, abgeben, sich einigen, Regeln kennenlernen und einhalten... Im gemeinsamen Spiel knüpfen die Kinder Kontakte und entwickeln Freundschaften.



# Das ist uns wichtig:

## Gezielte Angebote

Basierend auf dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für Kinder unter 3 Jahren niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ begleiten wir das „Freie Spiel“ und richten gezielte Angebote an den zehn unterschiedlichen „Lernbereichen und Erfahrungsfeldern“ aus, um jedes Kind zu fordern und zu fördern.

## Übergänge gestalten

In unserer pädagogischen Arbeit ist ein Ziel, die Selbstständigkeit und Gruppenfähigkeit der Kinder altersentsprechend zu fördern und ihnen dadurch das spätere Einleben im Kindergarten zu erleichtern. Wir wollen die Kinder behutsam auf den Kindergarten vorbereiten, so können eventuelle Ängste bei den Kindern abgebaut und Freude auf den Kindergarten geweckt werden. Hierfür nutzen wir z.B. Themenbücher, Gefühlskarten und lebensgroße Handpuppen. Vor den Sommerferien gibt es gruppeninterne Besuchertage für alle Abgänger gemeinsam mit ihren Gruppenerzieherinnen. Es findet eine erste Kontaktaufnahme zu den jeweiligen zukünftigen Erzieher/innen statt. Anschließend werden die „neuen Kindergartenkinder“ von ihren zukünftigen Erzieher/innen zu Schnuppertagen und lockereren Turnnachmittagen in den Kindergarten eingeladen. Nach diesem Vorlauf ist die Eingewöhnung in den Kindergarten erfahrungsgemäß unproblematisch.

## Lernbereiche und Erfahrungsfelder für eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen	Wahrnehmung	Ästhetische Bildung
Mathematisches Grundverständnis		Lebenspraktische Kompetenzen
Emotionale Entwicklung und soziales Lernen		Körper Bewegung Gesundheit
Ethische Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz	Sprache und Sprechen	Natur- und Lebenswelt

# Lernbereiche

## Lernbereich „Wahrnehmung“

Wie bei einem großen Puzzle setzt der Mensch besonders in den ersten Jahren der Kindheit durch unzählige verarbeitete Wahrnehmungserfahrungen sein Weltbild zusammen. Häufig liefern mehrere Sinnesorgane gleichzeitig Informationen. Das kindliche Gehirn leistet bei der Auswertung aller Daten Schwerarbeit. Es werden „Erinnerungen“ gespeichert. Diese bilden Erfahrungen und lassen durch Vernetzungen und Kombinationen „Wissen“ und „planerisches Denken“ entstehen. Die Aufgabe der erwachsenen Wegbegleiter der Kinder ist es, diese frühkindlichen Lernprozesse der Kinder ernst zu nehmen, ihnen Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten und durch Impulse zu unterstützen, ohne sie einer Reizüberflutung auszusetzen.

**Ein Beispiel aus dem pädagogischen Alltag:** Wir stellen den Kindern eine große Holzkiste mit Kastanien zur Verfügung. Moritz setzt sich in die Menge der braunen Kugeln. Er beginnt, mit den Beinen zu strampeln. Es entsteht ein lautes Geräusch, wenn alle Kastanien in Bewegung sind. Die Beine sind kaum noch zu sehen. Die Erzieherin und andere Kinder versuchen, Moritz mit Kastanien weiter „einzubuddeln“. Er genießt die Körpermassage sichtlich.



## Lernbereich „Emotionale Entwicklung und soziales Lernen“

Die emotionale Entwicklung ist ein umfassender, jahrelanger und komplexer Prozess. Sie bildet die Voraussetzung für eine gesunde Psyche und eine stabile Persönlichkeit. Sie findet im zwischenmenschlichen Kontakt zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen statt.

Das soziale Lernen beginnt in der Familie und setzt sich später in verschiedenen weiteren Beziehungsformen fort. Es umfasst das Erlernen sämtlicher Fähigkeiten, die notwendig sind, um das Zusammenleben mit anderen Menschen auf Dauer gestalten zu können. Die erste Stufe des sozialen Lernens ist das Entstehen von Bindungen.

Wir unterstützen die Kinder beim Aufbau von Bindungen, bei ihrem Autonomiebestreben (Trotzphase) und beim Entdecken des „ICH“ mit dem Übergang zum „DU“ und „WIR“. Eine wertschätzende Atmosphäre und eine gute Vorbildhaltung sind uns dabei wichtig.



**Ein Beispiel aus dem pädagogischen Alltag:** Jana ist traurig. Sie weint und sucht ihr Kuscheltier. Britta nimmt Jana in den Arm und tröstet sie. Sie fragt in die Runde: „Wer kann Jana helfen?“. Thorben findet Jana's Stoffhund und gibt ihn Jana. Jana drückt das Kuscheltier an sich.

# Lernbereiche

## Lernbereich „Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen“

Erprobendes und experimentierendes Umgehen mit Materialien und Gegenständen ermöglicht den Kindern das Verstehen der Umwelt, der Eigenschaften und der Gesetzmäßigkeiten ihrer Handlungsobjekte. Eine vielfältige und abwechslungsreiche materielle Umwelt fördert die Gewinnung von Kenntnissen und neuen Erfahrungen. Wir wollen die Kinder in diesem umfangreichen selbstbildnerischen Prozess unterstützen und ihnen Raum, Zeit, entsprechende Materialien und Informationen bieten.



Es gilt, die natürliche Freude am Lernen beim Kind zu erhalten und zu fördern. Das eigene Lerntempo eines jeden Kindes muss dabei berücksichtigt werden.

**Ein Beispiel aus dem pädagogischen Alltag:** Die Kugelbahn an der Wand hat unterschiedliche Löcher. Auch die Bälle in der Ballkiste haben mehrere Größen. Raphael nimmt sich einen Ball und versucht ihn in eine Öffnung zu stecken. Der Ball ist zu groß. Raphael probiert solange, bis er ein passendes Loch gefunden hat. Er freut sich über den Erfolg und wiederholt den Versuch noch mehrmals.

## Lernbereich „Mathematisches Grundverständnis“

Kinder entdecken ihre Umwelt und versuchen, Zusammenhänge zu erfassen und deren Gesetzmäßigkeiten zu verstehen. Dadurch wird die große, fremde und beeindruckende Welt überschaubarer. Sortier- und Zuordnungsspiele sind die ersten Spiele, die Kinder entwickeln.

Bereits in den ersten Jahren entwickelt sich ein Grundverständnis für Raum, Zeit und Dimensionen. Dieses Lernen unterstützen wir, indem wir immer wieder die passenden Begrifflichkeiten (z.B. : mehr – weniger, oben – unten, hoch – tief, groß – klein, Ecke – Mitte) benennen. Dadurch werden die Vorläuferfähigkeiten für den aufbauenden Erwerb weiterer mathematischer Kenntnisse gefördert.

**Ein Beispiel aus dem pädagogischen Alltag:**

Das Fingerspiel: „Da oben auf dem Berge“ handelt von kleinen Zwergen und einem großen Riesen, die Zwerge tanzen oben auf dem Berg und der Riese schläft unten auf der Wiese. Wenn wir dieses Fingerspiel einführen, erarbeiten wir mit den Kindern diese Begriffe. In Sortierspielen z.B. sortieren wir viele große und kleine Gegenstände.



# Lernbereiche

## Lernbereich „Körper-Bewegung-Gesundheit“

Von Anfang an ist Bewegung ein Grundbedürfnis des Menschen. Durch gezielte Bewegungsanreize im Alltag erlernen die Kinder die Beherrschung des eigenen Körpers. Dieses ist wichtig für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes. Bewegung ist die Grundvoraussetzung für Bildung und das Tor zum Lernen. Gerade in der



heutigen Zeit, die durch starken Medienkonsum, fehlende Freiräume, Verhäuslichung und falsche Ernährung geprägt ist, hat Bewegung einen besonders hohen Stellenwert. Außerdem gewinnen die Kinder durch Bewegung unmittelbare körperliche Erfahrungen: Erschöpfung und Ermüdung, Entspannung und Gelöstheit, Belastbarkeit des Körpers, die Fähigkeit, nach kurzer Pause wieder einsatzfähig zu sein und die Veränderung von Atmung, Herzschlag und Schwitzen.

Voraussetzung für die körperliche Entwicklung und Gesundheit von Kindern ist aber nicht nur eine ausreichende Bewegung, sondern auch angemessene und individuelle Ruhephasen. Wir wollen den Kindern kontinuierlich unterschiedlichste Möglichkeiten für Bewegungserfahrungen bieten und die vielseitigen Ideen der Kinder in einem gesicherten Rahmen auch zulassen.

**Ein Beispiel aus dem pädagogischen Alltag:** Wir singen im Stuhlkreis : „Mach es gerade so wie ich“. Die Kinder können in jeder Strophe eine neue Idee einbringen und beim Refrain machen alle diese Idee nach. So klatschen, springen oder tanzen alle, laufen im Vierfüßlergang oder trommeln auf ihren Stuhl. Nora klopft mit den Händen auf die Oberschenkel , bei Lara sollen alle vorsichtig auf den Stuhl klettern und Finn strampelt mit den Beinen in der Luft. „Ja, ja gerade so wird’s gemacht!“

In der Gesundheitsfürsorge der Gegenwart (und präventiv für das ganze Leben) und beim Erlernen von Verhaltensweisen ist das Kind auf praktische Unterstützung durch die Eltern und uns angewiesen. Geschmacksvorlieben und Abneigungen gegen bestimmte Lebensmittel bilden sich beim Kind schon sehr früh. In unserem Land herrscht ein Überangebot an Nahrungsmitteln. Viele davon sind ungesund. Es ist für das Kind unmöglich, eine gesunde Auswahl zu treffen, da es auf die Nahrungsmittel angewiesen ist, die ihm zur Verfügung gestellt werden. Viele Krankheiten gehen als Zivilisationskrankheiten unter anderem auf falsche Ernährungsweisen zurück. Es ist unser Ziel, die Kinder beim Sammeln von positiven/gesunden Esserfahrungen zu unterstützen. Außerdem gehört auch das Vermitteln von Grundkenntnissen in der Körperhygiene zu unseren Aufgaben, z.B. das Hände waschen vor dem Essen.



# Lernbereiche

## Lernbereich „Sprache und Sprechen“

Kontaktaufnahme mit Gesten, einem Gesichtsausdruck oder Wörtern ist für ein Kind (über)lebensnotwendig. Es kann dieses nur erlernen und einsetzen, wenn ein aufmerksamer und reagierender Empfänger vorhanden ist, der gleichzeitig eine Vorbildfunktion übernimmt.

Die Sprache ist dabei von großer Bedeutung für die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes (ich verstehe und werde verstanden). Es kann damit Beziehungen aufbauen und intensivieren. Eine altersentsprechende Entwicklung der Sprache und des Sprachverständnisses ermöglicht dem Kind weitere Lernchancen.

Sprache entfaltet sich nach einem vorgegebenen Entwicklungsschema und auf Grund der Anregungen aus der Umwelt. Dabei spielt das richtige Funktionieren aller Sinne eine wesentliche Rolle. Eine Banane kann das Kind sehen, riechen, schmecken, ertasten und das dazu passende Wort hören. Die Bedeutung des Wortes muss verständlich sein.

Wir wollen für die Kinder ein kontinuierliches und aktives Gegenüber in der verbalen und nonverbalen Interaktion sein und eine Vorbildfunktion übernehmen.



### Ein Beispiel aus dem pädagogischen Alltag:

In den Musikwochen haben wir auch Instrumente aus der Küche. Nach dem Zählen der Kinder und dem Ritualbegrüßungslied mit dem Singen aller Namen legt Beate die Utensilien in die Mitte des Morgenkreises. „Wer kennt diese Gegenstände?“ Gerrit ruft: „Kochtopf!“ Fritz weiß schon, wie der Kochlöffel heißt und Merle benennt den Schneebesen (Rührer). Das Kuchengitter kennt niemand. Andere Kinder hören nur zu. Dann haben alle die Gelegenheit, die Kücheninstrumente auszuprobieren.

## Lernbereich „Natur und Lebenswelt“



Die Natur ist Teil der unmittelbaren Umwelt der Kinder. Abläufe in der Natur sichern unser aller Überleben. Diese zu kennen, ist wichtig für die Lebensbewältigung. Erfahrungen mit der Natur sprechen in der Regel mehrere Sinne gleichzeitig an und fördern damit die Wahrnehmung besonders. Eine gute Beziehung zur Natur „erdet“ die Menschen. Der Aufenthalt in der Natur und der Umgang mit natürlichen Materialien entspannt oft, beruhigt und hilft beim Abbau von Stress.

Der Erhalt unserer Umwelt ist für die Zukunft der Menschheit wichtig. Besonders die Tiere brauchen oft unseren Schutz und einen vorsichtigen Umgang.

Die Lebenswelt ist die für ein Kind konkret erfahrbare soziale, kulturelle und räumliche Umwelt.

# Lernbereiche

Es ist unsere Aufgabe, die Kinder beim Kennenlernen ihrer und unserer gemeinsamen Natur- und Lebenswelten zu begleiten, ihnen kulturelle und soziale Gesetzmäßigkeiten zu vermitteln und sie beim Erfassen der räumlichen Umgebung zu unterstützen.

**Ein Beispiel aus dem pädagogischen Alltag:** Es hat geschneit. Pia holt im Morgenkreis Schnee in den Gruppenraum. Wir beobachten, wie der Schnee in unseren Händen schmilzt. Auch der Schnee auf dem Teller in der Mitte ist nach einer Weile geschmolzen. Ein Schwerpunkt der Vermittlung von kulturellem Wissen in unserer Einrichtung ist z.B. das Feiern von Festen. Feste sind ein besonderer, wiederkehrender Teil der Kultur und des Jahreskreises. Sie sind in erster Linie emotional ansprechend und gemeinschaftsfördernd.

**Ein Beispiel aus dem pädagogischen Alltag:** In der Vorweihnachtszeit lernen wir das Lied vom Nikolaus. Mit Playmobilfiguren spielen wir den Inhalt der Strophen nach, vom Schuhe putzen bis zum Dank an den Nikolaus. Die Kinder beobachten das Geschehen genau und manche klatschen oder singen einzelne Liedabschnitte mit: „Lustig, lustig, tralalala...“

## Lernbereich „Lebenspraktische Kompetenzen“

Bis ein Mensch sich völlig selbstständig in unserer Gesellschaft versorgen kann, dauert es ca. 14 bis 18 Jahre.

Alle dazu notwendigen Verhaltensweisen müssen erlernt werden. Dieses Erlernen ereignet sich durch Nachahmung und durch praktisches Ausprobieren mit Versuch und Irrtum. In den ersten Lebensjahren findet dieses Lernen im familiären Umfeld statt. Weiterhin lernt ein Kind durch unterschiedliche Bildungsmöglichkeiten, wie z.B. Kindertagesstätten, Schulen, Lehrstellen, Universitäten, Anbieter von Kursen (Volkshochschule), Literatur und andere Medien. Viele Ausbildungen vermitteln „Kopfwissen“. Der Kompetenzerwerb in den ersten Lebensjahren bildet das Fundament für das ganze Leben. Als Bildungseinrichtung wollen wir die Kinder daher bei dem Aneignen von Basiskompetenzen unterstützen. Kinder lernen lebenspraktische Fähigkeiten durch Nachahmung, Ausprobieren und Wiederholung. Wir bieten den Kindern die Rahmenbedingungen dazu. Im Rollenspiel („so tun als ob“) wird z.B. gekocht, der Tisch gedeckt, telefoniert, repariert, Arzt gespielt. Dadurch werden lebenspraktische Kompetenzen spielerisch nachgeahmt, dargestellt und somit eingeübt.

Aber auch in realen Angeboten und Aktionen haben die Kinder die Möglichkeit, Tätigkeiten auszuprobieren.

**Ein Beispiel aus dem pädagogischen Alltag:** Im Herbst bringt Sandra einen Kürbis mit. Im Gruppenraum wird die obere Hälfte abgetrennt. Mit unterschiedlichen Löffeln höhlen die Kinder den Kürbis aus. Die faserige Kürbismasse, die die Kerne umgibt, kommt in eine Schüssel. Ein Mädchen beschäftigt sich lange damit, füllt Teile davon auf Puppenteller. Beim Herauslösen des Kürbisfleisches hilft Sandra. Später wird damit Kürbisbrot gebacken. Der Kürbis erhält noch ein ausgestanztes Gesicht und dient als Laterne auf dem Frühstückstisch.



# Lernbereiche

## Lernbereich „Ästhetische Bildung“



Der Begriff „Ästhetik“ leitet sich aus dem altgriechischen „aisthesis“ ab, der mit „Sinnliche Wahrnehmung“ übersetzt wird. Der Begriff „Ästhetik“ beinhaltet damit die Bedeutung der Wahrnehmung als Grundlage für Lern- und Entwicklungsprozesse. Gleichzeitig wird Ästhetik auch als die Lehre von Schönheit und Harmonie in der Natur und Kunst beschrieben. (OP u 3)

Bereiche, in denen der Schwerpunkt auf der Lehre von Schönheit und Harmonie liegt, sind die Musik, bildnerische und darstellende Künste.

Es ist daher unsere Aufgabe, bei den Kindern die Ausbildung der Wahrnehmungsfähigkeiten von Sinneseindrücken zu unterstützen und sie durch Möglichkeiten der Gestaltung kindliche Erfahrungen sammeln, verarbeiten und reflektieren zu lassen.

Wir wollen ihnen vielfältige Materialien zum Experimentieren zur Verfügung stellen, damit sie ihre angeborene Freude am Gestalten ausleben können.

Die kreativen Prozesse müssen nicht ergebnisorientiert sein und ein perfektes Produkt ergeben. Die Phase der Tätigkeit an sich ist bereits ein wichtiges und sinnvolles Ergebnis. Erfolgserlebnisse durch das eigene Tun geben ihnen Selbstvertrauen. Sie hinterlassen Spuren (z.B. auf dem weißen Blatt). Sie haben die Möglichkeit, unterschiedliche Ausdrucksformen kennen zu lernen und einen eigenen Geschmack zu entwickeln. Wir wollen die Kinder in der Übernahme von Rollen unterstützen und Möglichkeiten für darstellendes Spiel bieten.

### Ein Beispiel aus dem pädagogischen Alltag:

Wir wollen einen großen Karton als Spielhaus verschönern. Es wurde Fingerfarbe mit Tapeckenkleister gemischt. Die Kinder können die Farbe mit dem Pinsel oder der Hand auftragen. Fina greift mit den Händen in die Farbe und streicht sie in großen Kreisen an die Kartondecke, immer wieder gleitet die Hand über die Pappe. Dann sagt sie genießerisch: „So was hab ich noch nie gemacht.“



### Ein Beispiel aus dem pädagogischen Alltag:

Tjark feiert Geburtstag. Als Wunschspiel nimmt er die Karte mit der Weltraummaus. Er bekommt eine Mausmaske auf. Die anderen Kinder bekommen Reiseutensilien. Während des Liedes bringen die Kinder die Gegenstände in den Koffer. Zu den Strophen gibt es auch darstellende Bewegungen. Dann startet die Rakete mit einem Knall und ist im...All.

# Lernbereiche

## Lernbereich „Ethische Fragen und Grunderfahrungen menschlicher Existenz“

Bei der Geburt hat ein Kind noch keinerlei moralisches Verhalten oder Rangordnung der Werte. Es muss lernen, was die eigene Familie und die Umwelt für richtig und für falsch halten. Der Lernprozess für den Erwerb der moralischen Standards vollzieht sich nur langsam.

Wir orientieren uns an den 7 Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität.

Altersentsprechend zusammengefasst gilt bei uns eine sehr alte sogenannte „Goldene Regel“: „Was du willst, dass andere dir nicht tun sollen, tue ihnen auch nicht; was jene dir tun sollen, tue ihnen auch.“

Es ist unsere Aufgabe, Normen und Werte vorzugeben und glaubwürdig vorzuleben. Pädagogische Fachkräfte unterstützen auch durch ihr eigenes Vorbild und reflektierte Wertvorstellungen die Entwicklung von Wertmaßstäben bei den Kindern.

Auch wollen wir die elementaren Bedürfnisse / Grundfragen menschlicher Existenz (eigene positive Persönlichkeitsentwicklung, erleben von Vertrauen, Geborgenheit, Angst und Glück) der Kinder ernst nehmen und bei der Erfüllung der Grundbedürfnisse helfen.

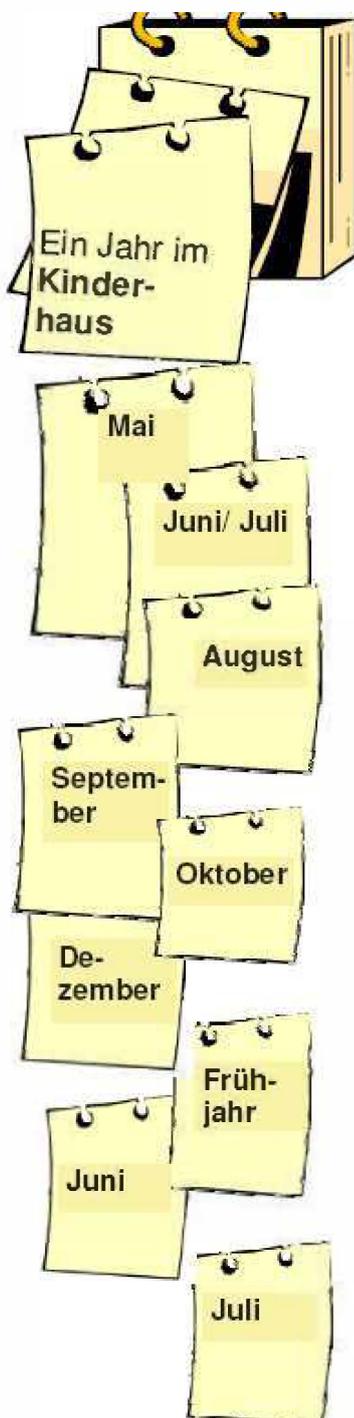
Die Kinder brauchen einfühlsame Dialogpartner, die ihre Sorgen und Probleme ernst nehmen und altersentsprechend darauf eingehen.

**Ein Beispiel aus dem pädagogischen Alltag:** Wir greifen mehrere Konfliktsituationen in der Gruppe mit einem Handpuppenspiel auf. Ente und Schaf streiten sich um ein Auto. Die Kinder gucken gebannt zu. Ente und Schaf haben eine Idee. Sie wechseln sich ab und spielen nacheinander mit dem Auto. Die Kinder fangen erleichtert und laut an zu lachen.



# Zusammenarbeit mit den Eltern

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie als Eltern kennen Ihr Kind genau, sind wichtigste Bezugsperson und oftmals „Übersetzer“ für Ihr Kind. Ihre Hintergrundinformationen ermöglichen uns eine individuelle und bestmögliche Entwicklungsförderung. Schon in der Eingewöhnungsphase lernen Sie unser Team gut kennen, wir informieren Sie während des gesamten Kinderhausjahres über unsere Arbeit durch Aushänge an der Pinnwand, Elternbriefe, Elternabende und gemeinsame Feste. Sie haben jederzeit die Möglichkeit einen Termin für ein persönliches Gespräch oder eine Hospitation zu vereinbaren.

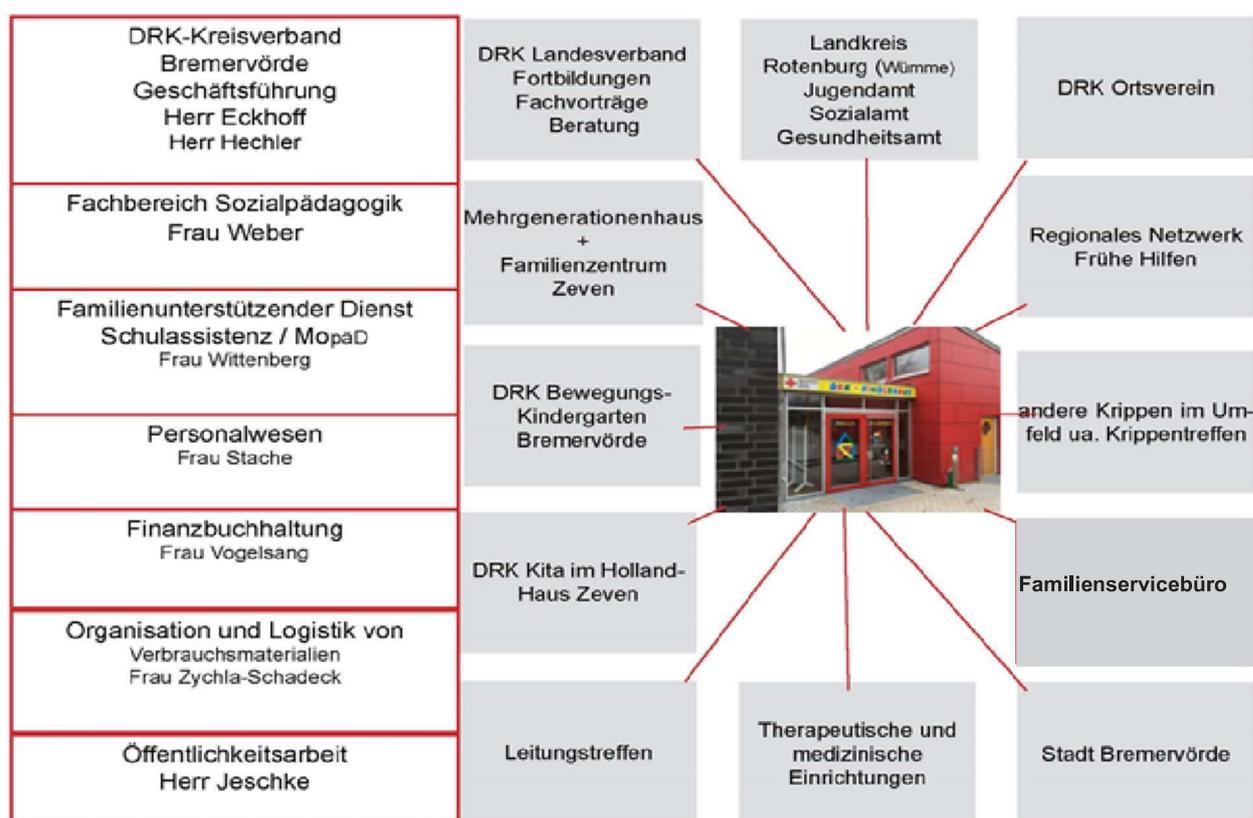


Aus jeder Gruppe werden ein/e Elternvertreter/in und ein/e Stellvertreter/in gewählt. Zwei bis dreimal jährlich finden Elternratssitzungen statt. Eltern werden an Planung und Durchführung von Festen beteiligt und über Änderungen in der konzeptionellen Ausrichtung, der Öffnungszeiten oder bauliche Maßnahmen informiert.

- Sie erhalten eine Platzzusage. Wir informieren Sie über unsere Arbeit auf einem Informationse Elternabend.
- Wir laden Sie und Ihr Kind schon vor Beginn des neuen Kinderhausjahres zu Schnuppertreffen ins Kinderhaus ein.
- Wir führen ein ausführliches Aufnahmegespräch anhand der Elternmappen.
- Sie begleiten ihr Kind in den ersten ein bis zwei Wochen ins Kinderhaus, bis es eine gute Beziehung zum Personal aufgebaut hat und alleine dort bleiben kann.
- Sie bekommen auf einem Elternabend Informationen über die Arbeit der ersten Wochen im Kinderhaus und wählen den Elternrat.
- Wir feiern ein Laternenfest mit Eltern und Kindern.
- Wir laden Eltern und Kinder zu einer Adventsfeier in Ihrer Kinderhausgruppe ein.
- Wir bieten Ihnen ein „Wie geht’s im Sommer für mein Kind weiter? -Gespräch“ an.
- Wir laden Sie zu einem ausführlichen Entwicklungsgespräch über Ihr Kind ein.
- Wir gestalten für die Kinder, die nach dem Sommer den Kindergarten besuchen, den Übergang dorthin und feiern eine kleine Abschiedsrunde.

# Netzwerk und Qualitätsentwicklung

Das Team des DRK-Kinderhauses arbeitet eng mit den anderen Betreuungseinrichtungen des DRK Kreisverbandes Bremervörde e.V. zusammen. Regelmäßiger Austausch, Fachgespräche, gegenseitige Hospitationen und Reflexionsgespräche erweitern das eigene Blickfeld und ermöglichen neue Perspektiven auf Problemstellungen und Herausforderungen. Gemeinsame Arbeit an Projekten und Leistungsbeschreibungen garantiert einen regelmäßigen Informationsaustausch und einen ausgeglichenen Qualitätsstandard. Ebenso ist der regelmäßige Austausch über den DRK-Fachbereich hinaus wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Kooperation mit dem Jugend- und Gesundheitsamt, der Stadt Bremervörde, Ärzten und offiziellen Stellen zur Sozialberatung und Früherkennung findet selbstverständlich statt. Dieses Netzwerk ist ein verlässliches und produktives Konstrukt, welches zum Wohle Ihrer Kinder erschaffen wurde.



## Leistungsbeschreibung

Wir gestalten unsere Arbeit professionell und engagiert und legen großen Wert auf kontinuierliche Weiterentwicklung. Neben der Zusammenarbeit im Netzwerk, Fachberatung und regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen ist es uns wichtig, unser Handeln immer wieder auf Qualität zu überprüfen. Wir führen regelmäßige Dienstbesprechungen und Einzelfallbesprechungen durch, bereiten uns vor und evaluieren und dokumentieren unsere Arbeit in einer umfangreichen Leistungsbeschreibung. Für jedes Kind in unserer Einrichtung werden Entwicklungsberichte angelegt. Wir arbeiten mit verschiedenen Beobachtungsbögen und bereiten gezielte Angebote für das einzelne Kind, Kleingruppen und die Gesamtgruppe vor.

Wir bilden innerhalb unserer Einrichtung als Praxisfeld für pädagogische Berufe Fachkräfte mit aus. Wir schreiben unsere Konzeption regelmäßig fort.

# Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen



Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

## **Das Kind in seiner Lebenssituation**

Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

## **Die unparteiliche Grundhaltung**

Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

## **Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit**

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein. Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

## **Das Personal in DRK-Kindertageseinrichtungen**

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich durch Fortbildung weiterqualifizieren. Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen. Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen. Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

## **Unsere Leistungen**

Wir leisten gute pädagogische Arbeit. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume. Wir bieten familienergänzende

# Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen

und familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. DRK-Kindertageseinrichtungen sind soziale Dienstleister und bieten bedarfs- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und ihre Familien an. Wir arbeiten nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich. Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an. Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung im Gemeinwesen. Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen, und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

## Unsere Stärken

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung. Mit unseren Kindertageseinrichtungen sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen. Wir entwickeln die Qualität unseres Angebotes kontinuierlich weiter und stellen uns dem Wettbewerb. Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir bieten in unseren Kindertageseinrichtungen Raum für generations- und interessenübergreifende Begegnung. Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen. Wir haben ein großes Vertrauenspotenzial in der Gesellschaft, das für uns Verpflichtung ist. In unseren professionell geführten Kindertageseinrichtungen bieten wir Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dieses.

## Zusammenarbeit

Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

## Impressum

DRK- Kreisverband Bremervörde e.V.

Großer Platz 12  
27432 Bremervörde  
Tel.: 04761 - 99370  
Fax: 04761 - 993722  
E-Mail: [info@drk-bremervoerde.de](mailto:info@drk-bremervoerde.de)  
[www.drk-bremervoerde.de](http://www.drk-bremervoerde.de)

DRK – Kinderhaus

Robert-Koch-Str. 40  
27432 Bremervörde  
Tel : 04761 - 70600  
Fax: 04761 - 993722  
E-Mail:  
[c.buetepage@drk-bremervoerde.de](mailto:c.buetepage@drk-bremervoerde.de)  
[www.drk-bremervoerde.de](http://www.drk-bremervoerde.de)